



24
Woche

Sich selbst erschaffend stets
Wird Seelensein sich selbst gewahr;
Der Weltengeist, er strebet fort
In Selbsterkenntnis neu belebt
Und schafft aus Seelenfinsternis
Des Selbstsinns Willensfrucht.

BILDER DES INNEREN JAHRES

von Jean-Claude Lin

KARL KÖNIGS ZEICHNUNGEN ZUM «ANTHROPOSOPHISCHEN SEELENKALENDER»

Sich mit einem Freund zu unterhalten, ist eine der schönsten Betätigungen, die wir kennen. Was aus einem offenen, lebendigen Gespräch entstehen kann, ist unvorhersehbar. Wie schon die grüne Schlange in Goethes *Märchen* zu antworten wusste, ist das Gespräch *erquicklicher* als das herrliche Licht. Im Gespräch erleben wir als Menschen die Wirklichkeit eines auch außerhalb unseres Selbstes wirkenden Geistigen. Es ist vielleicht überhaupt das grundlegendste Erlebnis, das wir vom Geist haben können.

Ist es aber auch möglich, mit der Natur, mit dem Weltall ins Gespräch zu treten? Gibt es einen Weg vom Erleben des Geistigen, des Gesprächsfähigen in uns zum Geistigen im Weltall? Als einen «Erkenntnisweg, der das Geistige im Menschen zum Geistigen im Weltall führen möchte», bezeichnete Rudolf Steiner in seinem letzten Lebensjahr die Anthroposophie. Sein ganzes Lebenswerk aber war durchzogen von dem Bestreben, diesen Erkenntnisweg von den verschiedensten Seiten her zu beschreiben und begehbar zu machen. So auch in seinem 1912 erschienenen *Anthroposophischen Seelenkalender* mit seinen 52 «Meditationsformeln» für jede Woche des Jahres. «In dem folgenden Seelen-Jahres-Kalender wird der Menscheng Geist in derjenigen Lage gedacht, in welcher er an den Jahreszeiten-Stimmungen von Woche zu Woche das eigene Seelenweben im Bilde an den Eindrücken des Jahreslaufes *erfühlen* kann. Es ist an ein *fühlendes* Selbsterkennen gedacht», schrieb Rudolf Steiner im Vorwort zur ersten Ausgabe. Der *Seelenkalender* ist eine weitere Möglichkeit, um noch tiefer ins Gespräch mit dem Geistigen im Menschen und in der Natur zu kommen.

Einer, der diese Initiative Rudolf Steiners wohl am beharrlichsten und intensivsten in seinem eigenen Leben pflegte, war der in Wien geborene Karl König. Als er vor den Nationalsozialisten

fliehen musste und 1940 in Großbritannien ins Internierungslager kam, fertigte er 52 Zeichnungen zu jedem der Wochen-sprüche des *Seelenkalenders*. Sie bilden eine einzigartige Dokumentation eines sehr intensiven, imaginativen Umgangs mit den seelisch-geistigen und kosmischen Dimensionen dieses Meditationswegs.

Vom 11. September bis 11. Oktober 2009 sind alle 52 Zeichnungen zusammen mit den 13 Medaillons zur «Metamorphose des Kreuzes» am Goetheanum in Dornach/Schweiz zu sehen. Zur Eröffnung der Ausstellung am 12. September hält Dr. Peter Selg um 10.00 Uhr einen Vortrag über «Rudolf Steiner und die Entstehung des Seelenkalenders», um 20.00 Uhr Richard Steel über «Karl Königs Lebens- und Übungsweg mit dem Seelenkalender». Zum Ausklang der Ausstellung am 3. Oktober spricht Richard Steel um 10.00 Uhr über «Die Suche nach dem Lebendigen in Zeit und Bild – ein Lebensmotiv Karl Königs» und um 20.00 Uhr Jean-Claude Lin zum Thema «Das Karma in Ordnung bringen – Anregungen aus der Arbeit mit dem Seelenkalender».

Zur Ausstellung erscheinen innerhalb der neuen Karl König-Werkausgabe zwei Bände mit Karl Königs Arbeiten zum Seelenkalender: *Bilder des inneren Jahres* mit allen 52 Zeichnungen und *Anleitungen zum Seelenkalender* mit seinen Aufsätzen, Ansprachen und grundlegenden Ausführungen über die innere Struktur und die Bedeutung des Seelenkalenders. ■



Weitere Informationen zur Ausstellung und zur Karl-König-Werkausgabe sind zu finden unter: www.karl-koenig-archive.net und www.geistesleben.com